

Leutwil, 30. X 1918.⁶

Lieber Karl
liebe Nelly,

erl

Also Ihr seid beide noch tief unter
Deckbett & in Kissen, aber doch seht Ihr auf der
äusseren Seite wieder aus dem Tunnel heraus. Wie
froh sind wir, das zu wissen. Ich träumte bereits
wieder über den Gang ins Studierzimmer & sitze
mit schwabbligen Beinen schnell schnell auf
einem Stuhl, & „es ist mir noch nicht so ganz
drum“. Innerhin ich darf lesen & schreiben, bin
aber nach Feststellung von Felix B. noch ein An-
streckerherd & darf darum Klein-Dorotheeli nur
ganz von weitem winken. Und nun ist seit
gestern abend Marguerite auch in einen kleineren
Gripptunnel eingefahren & liegt im Bett, glück-
licherweise nur leicht, aber innerhin....! Doro-
theeli muss nun für ein paar Tage fort aus
dem Haus, & unsere Mama Meyer hat die neue
Aufgabe, Marguerite zu pflegen. Was sind
das für unerfreuliche Geduldsproben! Wirklich,
das ist eine unheimliche Sache, & man sieht

doch vor ersten Möglichkeiten, sobalds einen an-
packt. Es ist bei uns wieder ein junger Mensch
gestorben; während ich schreibe, sammelt sich die
Beerdigung auf der Strasse. Sie soll ohne Pfarrer
erfolgen. Wäre ich aktionsfähig, so hätte ich mit-
gewirkt, nun aber benützt der Vater des Verstor-
benen die Gelegenheit & ruft den Sabbatthisten-
prediger, den er verehrt, & der wird die Sache lei-
ten, obwohl der Hingling gar nicht sich dazu
rechnete. Was für seltsame Schach- & Winkel-
züge! - Was hast du im Fieber für Fragen ge-
löst, Karl? Hast du auch den Kirchensonntag hef-
tig bekämpft? Der Epprechts Volkskirche zer-
bröckelt? Ich habe in den hellen Stunden
aus einigen Blumhardtandachten starke Worte
über den Tod & das Gericht zu mir reden lassen
& bin dann nachher zum Leben Michelangelos
von Grimm übergegangen. Und natürlich hat
die Zeitung ungeheure Lektüre verlangt mit
anschliessendem Gemüth über die verschie-
denen Wendungen & Möglichkeiten der Weltlage.
Ja, wohin geht die Fahrt? Dem weltbolschewis-
mus entgegen? - Denkt, für Theo & Treue ha-
ben wir soeben die Propheten- & Sibyllenmappe
bestellt frisch unter dem Eindruck meiner Lektüre.
Gibt Thi & Prummer ihm das Hingste Gericht noch
dazu? Soll ich eigentlich in der Sache Prummer

einmal ein natürlich ganz vorrichtiges & un-
verbindliches Wort nach Basel schreiben, damit
gegebenenfalls die vorgesehene Gelegenheit zu
Stunde käme? Überlegt Euch noch einmal;
mir schien es in der vorgesehenen zurückhal-
tenden Weise nach nochmaliger Überlegung
erlaubt & möglich.

Zur Weltlage ist mir nur das Liede
deutlich: wir können das Reich Gottes wirklich
nicht jenseitig genug denken & es nicht un-
befleckt genug erhalten von allen demo-
kratischen & Mikrotoren "Vorstufen"; ich habe
dieser Tage in Esor mehrhöte Nairi tuten
gelesen eines welschen Confrater, der Ragaz
noch nur ein bedeutendes überbietet. O
diese welschen!

Ulrich hat uns einen sonnigen
Brief geschrieben unter Beilage persönlicher
Heim- & Familienbilder. Er steht in voller
Arbeit, während bei uns alles, alles abgestellt
ist. Von Ruedis wissen wir seit langem nichts.
Ob sie wohl auch der Grippe erlegen sind?

Und nun herzliche Grüsse. Auch Frau
Prof. lassen wir vielmal grüssen & ihr danken
für Ihre freundl. Karte!

Eure Mitgenossen in der Trübsal
Ulrich & Marguerite.